

gletscher spalten

 **DAV**
Deutscher Alpenverein
Sektion Rheinland **Köln**

3/2018 | Mitteilungen der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

www.dav-koeln.de



Mallorca

→ Mitgliederversammlung 23. Mai 2019

MIT
SICHERHEIT GUT
AUSGERÜSTET.

WANDERSCHUHE FÜR
GROSS UND KLEIN



WIR HABEN ALLES
ZUM WANDERN.

www.wanderladen.nrw

Süllenstraße 26
40599 Düsseldorf
Telefon: 0211 73160331
team@kletterladen.nrw

Öffnungszeiten:
Di - Fr 11 - 19 Uhr
Sa 10 - 16 Uhr
und nach Absprache.

 Folgen Sie uns auf: www.facebook.com/kletterladen

GRÖSSTE AUSWAHL AN
KLETTERSCHUHEN IN
DÜSSELDORF-BENRATH.



→ 15



→ 20

Liebe Mitglieder!

Was war das für ein toller Sommer! Sonne satt! Tropfen brachte höchstens der Schweiß auf die Haut, nicht aber eine Wolke vom Himmel. Das schöne Wetter lockte viel mehr Menschen als bisher in die Berge, manche Hütten meldeten Wasserknappheit. Verdurstet ist niemand, aber die eine oder andere Dusche fiel aus.

Meer, Seen, Schnee, Eis – Wasser ist für viele unserer Erlebnisse in der Natur und in den Bergen von großer Bedeutung. Das zeigen auch die Berichte unserer Mitglieder. Sie führen an das Mittelmeer ins Wandergebiet Serra de Tramuntana auf Mallorca (Seite 5), zum hoch über dem Königssee thronenden Watzmann (Seite 8), an die Genkeltalsperre am Rande des Sauerlands (Seite 10) oder weit weg in den nepalesischen Distrikt Mugu (Seite 15). Wie man auf gefrorenem Wasser richtig geht, vermittelt der Grundkurs Skitourengehen, den eine Teilnehmerin wärmstens empfiehlt (Seite 18). Die Mountainbiker radelten in Südfrankreich zwar nicht auf dem Wasser – lernten aber „Gardasee-Geröll“ zu überwinden (Seite 20). Überwindung kostet es einigen jungen Menschen in unserer Mitte, Vertrauen aufzubauen. Ehrenamtliche unserer Sektion haben ihnen eine schöne „Frei-Zeit“ gestaltet (Seite 12). Sie verdienen unsere Unterstützung.

Für die Berge ist ein toller Sommer gar nicht so gut. Die Gletscher schmelzen schneller, schwindender Permafrost hält das Gestein nicht mehr zusammen. Im kommenden Jahr begeht der Deutsche Alpenverein sein 150-jähriges Jubiläum. Schauen Sie sich bei der Berge¹⁵⁰-Jubiläums-Filmtour an, was sich am Berg in den letzten 100 Jahren Filmgeschichte getan hat (Seite 23).

Geben Sie gut acht – auf sich und auf die Natur
Herzlichst Ihre

Annelie Weigand

INHALT

| | |
|----|------------------------------------|
| | infos der sektion |
| 4 | Geschäftsstelle und Vorstand |
| | bergauf – bergab |
| 5 | Mallorca |
| | tourengruppe |
| 8 | Da Watzmann ruafd |
| | tourentipp |
| 10 | Wanderglück im Sauerland |
| | veranstaltungen |
| 12 | „Frei-Zeit für Kinder“ |
| 14 | AlpinVisionen 2018/2019 |
| | reportage |
| 15 | Mugu Expedition |
| | ausbildung |
| 18 | Grundkurs Skitourengehen |
| | mountainbikegruppe |
| 20 | Mountainbiken in Südfrankreich |
| | infos der sektion |
| 22 | Ehrenamt/Verschiedenes |
| 22 | Impressum |

Mitgliederversammlung 2019

Bitte notieren: Die Mitgliederversammlung 2019 findet am **23. Mai 2019 um 19:30 Uhr** in der Aula des **Königin-Luise-Gymnasiums, Eingang Albertusstr. 19a, 50672 Köln, statt.**

Nachruf zum Tod von Johannes Böhm

Am 26. Mai 2018 starb Johannes Böhm im Alter von 84 Jahren. Johannes war über 40 Jahre aktives Mitglied im Kölner Alpenverein. In den Archiven der Alpinistengruppe wird er 1983 erstmalig als Tourenleiter einer Tageswanderung erwähnt. Johannes hat über viele Jahre Tagestouren in der Alpinistengruppe und später bei den Aktivitäten am Donnerstag geführt. An der Uni Köln hat er ein Seniorenstudium in Geologie und Geographie aufgenommen und auch für seine Enkel hatte er stets Zeit. Die nach wie vor beliebten Touren zum Konditionstraining und zur Alpinen Vorbereitung hat Johannes mit aus der Taufe gehoben, ausgearbeitet und weiterentwickelt. Später hat er dann „seine“ Touren an jüngere weitergegeben, sodass diese auch heute noch im Programm der Alpinistengruppe angeboten werden. Johannes hat uns immer gern an seinem Wissen und seinen Erfahrungen aus vielen Bergtouren teilhaben lassen. Wenn man mit ihm unterwegs war, konnte man viel lernen und hat sich stets sicher gefühlt. Mit Johannes konnte man auch vorzügliche Streitgespräche führen. Themen wie „Schwarmintelligenz“, „digitale Demenz“ oder „Schönes Wetter ist planbar“ waren ganz besonders beliebte Anlässe für lange, angenehme Diskussionen, an die sich einige von uns immer wieder gern erinnern. Ob im Kaisergebirge, auf dem Venediger Höhenweg oder am Gardasee. In den Bergen hat sich Johannes stets wohl gefühlt.



→ Bernd Kästner

Nachruf zum Tod von Olf Hoffmann

Am 5. Juni 2018 verstarb Olf Hoffmann plötzlich und unerwartet im Alter von 60 Jahren. Das Ausbildungsreferat hat mit ihm einen langjährigen und engagierten Mitarbeiter verloren, der sein Wissen und seine jahrzehntelange Erfahrung in den Bergen mit Leidenschaft weitergegeben hat. So mancher Kursteilnehmer und manche Kursteilnehmerin werden sich sicherlich noch gerne an seine fröhliche und lebensbejahende Art erinnern.



Olfs Lieblingsgebiet waren die Ötztaler Alpen, in denen er fast jeden Winkel kannte. Diese Ortskenntnis war mit ein Garant für das Gelingen vieler Hochtouren-Kurse und Gebietsdurchquerungen, die mit seinem ausgeprägten Organisationstalent immer wieder zu einem Erlebnis wurden. Aber auch in anderen Gebieten, wie den Schweizer Alpen und den Dolomiten, fühlte er sich zu Hause und konnte diejenigen, die mit ihm waren, für die Schönheit der Berge begeistern, aber auch für ihre Gefahren sensibilisieren. Alle, die ihn kannten, werden ihn nicht vergessen.

→ Hannes Arnold

Mein Alpenverein

Über den Service „Mein Alpenverein“ auf unserer Webseite kann der Mitglieder-Service mit dem Mitglieder-Passwort genutzt werden. Sie finden den Link dazu ganz oben im Menü unserer Webseite, gekennzeichnet mit einem kleinen Edelweiß.

Der Vorteil dabei ist, dass Sie Ihre **Mitgliederdaten einsehen** können, bevor Sie uns Änderungen mitteilen. Ebenso haben Sie die Möglichkeit, sich **Beitragsbescheinigungen** auszudrucken. Das Mitglieder-Passwort ist nach einmaliger **Registrierung** sofort nutzbar.

Über „Mein Alpenverein“ können Sie jetzt aber noch **weitere Funktionen** nutzen: Sie erhalten Einsicht in Ihre Mitteilungen, die Sie über den Mitglieder-Service an die Geschäftsstelle gerichtet haben, zu Ihren Online-Anmeldungen zu Veranstaltungen und Kursen sowie zu Ihren Kartenbestellungen für die AlpinVisionen oder Kletterhallen.

Aus „Mein Alpenverein“ können Sie auch direkt Karten bestellen, sich für die Kletteranlage Hohenzollernbrücke eintragen oder die Kölner Eifelhütte reservieren. Dabei werden Ihre persönlichen Daten automatisch in die Formulare übernommen, was Ihnen Arbeit erspart und lästige Tippfehler vermeidet.
→ Kalle Kubatschka

Mitgliedsausweise 2019

Zum Jahresanfang werden wieder die neuen DAV-Mitgliedsausweise versendet. Je nach Zahlungsart des Mitgliedsbeitrags unterscheidet sich der Ablauf der Versendung:

Der Normalfall: Lastschriftverfahren

Wenn Sie – wie 98% aller Mitglieder – am Lastschriftverfahren teilnehmen, senden wir Ihnen Ihren Mitgliedsausweis für 2019 automatisch bis **Ende Februar** zu. So lange ist Ihr Mitgliedsausweis aus 2018 noch gültig.

- Ihr Beitrag für 2019 wird als SEPA-Lastschrift am **5. Dezember** eingezogen. Falls dieses Datum nicht auf einen Bankarbeitstag fällt, wird der Einzug am nächsten Bankarbeitstag vorgenommen. Unsere Gläubiger-ID ist: DE86ZZZ00000037803. Die Mandatsreferenz entspricht Ihrer Mitgliedsnummer.
- **Eine dringende Bitte:** Sollte uns bei der Abbuchung Ihres Beitrags ein Fehler unterlaufen, dann widersprechen Sie der Abbuchung bitte nicht, sondern machen Sie uns eine Mitteilung über den Mitglieder-Service. Wir sorgen dann umgehend für die Korrektur. Sie helfen uns dadurch die Stornogebühren zu sparen, die nicht unerheblich sind.

Sollte sich Ihre Adresse oder Bankverbindung geändert haben, dann teilen Sie uns dies bitte spätestens bis Ende November mit. Bitte nutzen Sie dazu den **Mitglieder-Service** unserer Webseite.

Wenn Sie nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen

Wenn Sie uns ihren Beitrag überweisen, erhalten Sie Ihren Mitgliedsausweis für 2019 **erst nach Eingang des Jahresbeitrags** zugesandt.

- **Bitte verwenden Sie folgende Bankverbindung:**
IBAN DE37370601930030303032
bei der Pax Bank (BIC GENODE1PAX).
- Wie in den letzten Jahren üblich, werden keine Beitragsrechnungen oder Überweisungsvordrucke versendet. Bitte entnehmen Sie die Höhe Ihres Beitrags der Tabelle in den Grünen Seiten. Ihre Kategoriennummer finden Sie auf Ihrem Mitgliedsausweis für 2018, z.B.: 222/00/001234*1000*1980*1980*11111966. In diesem Beispiel ist die Kategoriennummer die 1000.
- Da die Verbuchung des Beitrags, die Kuvertierung und der Versand händisch erfolgen müssen, bitten wir um Verständnis, falls es zu Verzögerungen kommen sollte. Bitte überweisen Sie den Beitrag satzungsgemäß **bis 31. Januar**.

→ Der Vorstand



Von Valdemossa nach Deià

Durch die Serra de Tramuntana

Gipfel und Meer – Wandern auf Mallorca

Die Serra de Tramuntana ist ein Gebirgszug im Nordwesten Mallorcas und seit 2011 UNESCO Welterbe. Er steigt am Puig Major, der höchsten Erhebung Mallorcas, bis auf 1.445 Meter empor. Von den 54 Gipfeln über tausend Metern sollten wir drei erobern: Puig de l’Ofre, Puig de Massanella und Puig Tomir. Unsere Gruppe unter Leitung von Martina Röher traf sich am Vorabend in Palma in einer Pizzeria am Strand. So konnten wir uns etwas „beschnuppern“ – und ganz nebenbei einen Frühlingsabend auf Mallorca genießen.

Valldemossa nach Deià

Am ersten Morgen ging es mit dem Bus nach Valldemossa. Schon nach wenigen hundert Metern wurde uns der Weg von einem Parkranger freundlich, aber bestimmt verwehrt. Diese Route mit traumhaften Ausblicken steht weder für Gruppen, noch an Sonntagen und erst gar nicht an Feiertagen zur Verfügung – leider erfüllten wir alle drei Kriterien. Auch Martinas Charme konnte den Parkranger nicht umstimmen. Auf der Umgehungsrouten boten sich

aber auch fantastische Aussichten. Durch abwechslungsreiche Landschaft bei herrlichem Sonnenschein unter blauem Himmel ging es stets bergauf. Deià, das Tagesziel, bereits im Blick, ging es auf dem steinigen Reitweg des Erzherzogs Ludwig Salvator in einem leichten Anstieg bis auf den Puig Gros in 938 Metern Höhe. Dort angekommen, präsentierte sich ein sehenswertes Inselpanorama.

Nun begann der schwierigere Teil. Es galt, die gut 800 Höhenmeter im anfangs recht steilen, schwierigen Gelände hinabzusteigen, was mit den ersten Ausrutschern und Flüchen verbunden war. In Deià erwartete uns die Standard-Unterkunft der Woche – Stockbetten in Zimmern mit mehr als 24 Betten. Mit dem noch vorhandenen Elan begab sich die Gruppe auf einen Spaziergang zur Cala mit Strand-Restaurant in Traumlage. Hier wollten wir die erste Pause am kommenden Morgen machen. Eine Teilnehmerin sinnierte sogar über ein Sektfrühstück nach. Am nächsten Morgen haben wir das Restaurant bereits geöffnet angetroffen. Es stellte sich heraus, dass wir an Martinas Geburtstag unterwegs waren und es gab: Ein Sektfrühstück!

Entlang der Steilküste
mit fantastischen
Ausblicken



Unsere Gruppe



Auf dem Weg nach Port de Sóller

**Der erste Gipfel
über 1.000 Metern
Höhe**

Der zweite Wandertag führte uns entlang der Steilküste in Richtung Port de Sóller, wieder mit fantastischen Aussichten aufs Meer und etwa die Hälfte der Gruppe nutzte eine Bademöglichkeit. Vom Ziel trennte uns dann etwas, das von Martina als „Hoch-Plateau“ bezeichnet wurde – es war eher ein großer Felsbrocken auf dem es stetig hoch und runter ging. Der Weg war nur noch mittels der Stein-Pyramiden zu finden, was einem Mitwanderer den ersten Titel „pathfinder“ einbrachte. Wir erreichten das Refugi Muletta in Superlage oberhalb von Port de Sóller, welches in einem 30-minütigen Spaziergang erwandert wurde. Zum Abendessen und der wohlverdienten Nachtruhe ging es zurück zum Refugi.

Port de Sóller nach Cala Tuent

Der dritte Tag hatte ebenfalls eine Küstenwanderung zu bieten. Es ging – landschaftlich sehr verschieden vom vorherigen Küstenabschnitt – zur Cala Tuent. Da wir abends nach Port de Sóller zurückkehrten, reisten wir mit leichtem Gepäck. Gefühlt war dieser Tag der leichteste der Woche, gekrönt von einem Bad im Meer am Kiesstrand der Cala Tuent. Nach Port de Sóller brachte uns ein Boot knapp unterhalb der Felsen der Steilküste in einer halben Stunde zurück.

Das ist der Gipfel: Puig de l'Ofre

Die „Königsetappe“ am vierten Tag mit Gipfelbesteigung des Puig de l'Ofre (1.093 m) dauerte insgesamt zehn Stunden, mit 1.400 Höhenmetern auf 20 Kilometern Distanz. Sie begann mit einer gemütlichen Bahnfahrt mit der alten Tram nach Sóller. Der erste Anstieg führte, die Schlucht von Biniareix passierend, immer höher hinauf bis zum Fuß des Puig de l'Ofre auf Höhe des Cuber Stausees. Die angekündigte eisige Zugluft

blieb zum Glück aus. Der Gipfel wurde problemlos erreicht, unser erster mehr-als-1.000-Meter-Gipfel! Der Abstieg folgte einem Grat abwärts in Richtung Stausee, die letzten paar hundert Meter dann auf einem auch für Martina neu gefundenen Weg, mehr oder weniger querfeldein. Nach erneuter Pause ging es weiter in Richtung Tossals Verds. Besonders beeindruckend war hier, außer den tollen Ausblicken, die Ruhe und Einsamkeit, die einen spürbar umgab. Der heutige Tag brachte mehr Pausen als geplant. Auch deshalb, weil ein Wanderer sich mit erheblichem Mehrgepäck – zum alsbaldigen Verzehr gedacht – abplagte. Es trugen ferner die vielen Verweilzeiten (ein Mitwanderer sollte es am Ende auf 1.000 „geschossene“ Fotos bringen) ob der nach wie vor überwältigenden Aussichten zur Verlängerung der Wanderzeit bei. Die Ankunft im Refugi Tossals Verds wurde zu einer „Punktlandung“ genau zur Abendessenszeit.

Das erwähnte Mehrgepäck entpuppte sich als Geburtstagskuchen und eine Literflasche köstlichen Limoncellos. Es galt den zweiten Geburtstag dieser Woche zu feiern! Die Stimmung in der Gruppe war trotz der allgemeinen Ermattung kaum zu toppen, auch durch stimmungsgewaltige und speziell in Kölschem Liedgut textsichere Sänger und Sängerinnen.

Ein weiterer Titel „weatherman“ wurde vergeben, weil dieser immer die exakte Wetterprognose parat hatte – und die stimmte dann auch noch. Bei gleichbleibend schönem Wetter vielleicht nicht zu schwierig.

Zum Kloster in Lluc

Der fünfte Tag brachte uns von Tossals Verds zum Kloster in Lluc, beziehungsweise zum vom Kloster zehn Gehminuten entfernten Refugi Son Amer. Auch dieser Tag hatte es in sich. Nicht nur erkletterten wir den höchsten Gipfel dieser Woche, den Massanel-



Panorama am Cuber Stausee

la (1.365 m), wobei eine kleine Dreiergruppe auch wirklich die direkte Kletterpartie wählte, sondern sie brachte uns beim Abstieg über einen Pilger-/Büßerpfad auch dazu, Steine hassen zu lernen! Zitat: „Wenn man am Beginn dieses Weges keine sündigen Gedanken zu büßen oder beichten hatte – jetzt trägt man Mordgedanken demjenigen gegenüber in sich, der diesen Sch...Weg so unglaublich steinig gestaltet hat.“ Martina trällerte hierzu aufmunternd: „Dieser Weg wird kein leichter sein, dieser Weg wird steinig und schwer ...“ Wieder einmal glücklich über die eigene Leistung und mit den tollen Bildern des Tages in Kopf und Herz erreichten wir die vielleicht schönste Herberge dieser Woche. Auch hier sollten wir zwei Nächte verbringen, weil der sechste Tag wieder eine Rundtour wurde.

Refugi Son Amer – Puig Tomir

Dank gebildeter Gepäckgemeinschaften konnte der sechste Tag zur Hälfte mit leichtem und zur anderen Hälfte gar ohne Rucksack bewältigt werden. Der cleverere Teil einer „Gepäckgemeinschaft“ übernahm den zweiten Teil der Route, dann waren der Proviant und der größte Teil des Wassers schon verbraucht und mussten nicht mehr getragen werden. Diese Wanderung führte uns auf und um den Tomir (1.103 m), der Start bei Lluc lag auf 500 Metern Höhe. Auf- und Abstieg unterschieden sich deutlich. Während hinauf Trittsicherheit geboten war und es teilweise kräftigen Handeinsatz brauchte, ging es bergab über Felsplatten recht komfortabel, sogar einige Wiesenwege schlossen sich an. Die Reiseleitung sorgte zur Erbauung der langsam doch etwas steinemüden Wandergruppe für einige tierische Begegnungen: Wegzoll einfordernde Esel oder auch die mallorquinischen Ziegen, Tiere stattlicher Größe mit respekt-

flößend ausladenden Hörnern. Am Abend erwartete uns ein äußerst schmackhaftes Buffet im stilvollen Klosterrestaurant, dem ehemaligen Refektorium.

Refugi Son Amer nach Caimari

Nach herrlichen aber auch anstrengenden sechs Tagen entschied sich die Gruppe, nur noch den zweibis dreistündigen Abstieg von Lluc nach Caimari zu gehen, um von dort aus per Bus und Bahn nach Palma zu gelangen. Ausgerechnet auf dieser sehr einfachen Etappe verlor sich die Gruppe in zwei Teilen. Die erste Hälfte marschierte fröhlich plaudernd dem jetzt wohl eher seinem Amt enthobenen „pathfinder“ Martina folgend, vorweg. Sie hatte sich an der einzig nennenswerten Abzweigung für die falsche Richtung entschieden. Alles nicht schlimm, in der nachfolgenden Hälfte verlor man nicht den Humor.

Statistische Daten kann ich nicht bieten. Es werden knapp 6.000 Höhenmeter und sicher über 100 Kilometer Distanz gewesen sein. Der Schlusssatz gehört einem riesigen Dankeschön an Martina für die perfekte Planung und Durchführung dieser Wochenwanderung, genauso wie der Gruß an ein gar nicht „dreckiges“ Dutzend: meine Mitwanderer!

Text: Christoph Herzog

Fotos: Peter Krämer

Tipp

Das Hotel Balear liegt sehr nah zum Strand, gut um die An- und Abreise stressfrei zu gestalten. Der Bus vom und zum Flughafen ist teuer (5 Euro), da kann man zu dritt oder zu viert leicht ein Taxi nehmen. Im Refugi Tossal Verds für den nächsten Morgen Lunch Paket ordern, da am Folgetag keine Ortschaft durchwandert wird. Das Kloster in Lluc beherbergt ein sehr besuchenswertes Restaurant.

Refugi Son Amer – die schönste Herberge dieser Woche



Unsere Gruppe



Bergsteiger Gedenkkapelle St. Bernhard

Da Watzmann ruafd

Hüttentour Berchtesgaden

Die gemeinschaftliche Anreise mit der Deutschen Bahn wird dank der Provianttüte von Anja und Hans-Martin auch ein kulinarischer Genuss. Gut zu wissen, dass schon mal genug Essen da ist. Ankunft nach zehn Stunden in Berchtesgaden. Der Check-in von unserem Hostel liegt im „Burger King“... macht nix.

Durch die Saugasse zum Kärlingerhaus

Taxifahrt nach Königssee am nächsten Morgen. Mit dem Elektroboot geht's über den See. Pünktlich zu Beginn der Fahrt öffnet der Himmel seine Schleusen und die fantastische Bergkulisse ist nur zu erahnen. Dafür ist die Flügelhorndarbietung umso beeindruckender, das Echo antwortet mit lupenreiner Intonation. Petra hat die wunderbare Idee, das Ganze als Handy-Klingelton aufzunehmen. Leider zu spät. Der Aufstieg durch die Saugasse ist schweißtreibend. Kurz vor dem Kärlingerhaus, wunderschön gelegen am Funtensee, lässt sich die Sonne blicken, im Hintergrund das Steinerner Meer. Auf der Hütte treffen wir Gruppen mit so kommerziellen Namen wie „Alpine Welten“... Nun ja, die Alpen sind für alle da.

Eine fast
unwirkliche
Mondlandschaft

Im Steinernen Meer

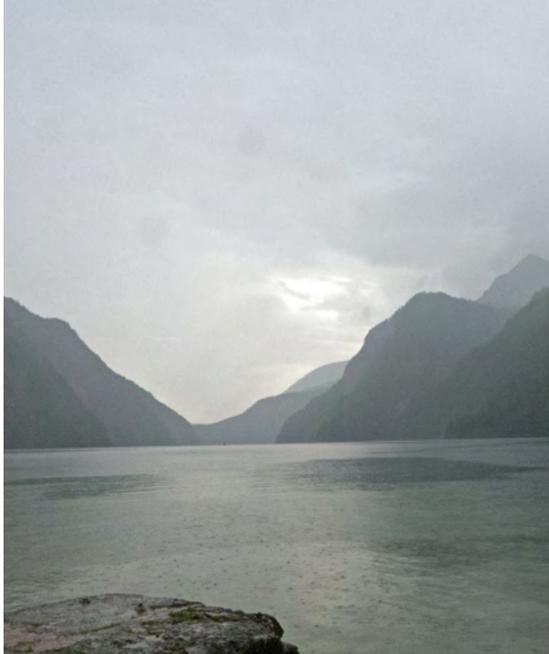
Es wird heiß heute... und immer noch kein Handyempfang. Das ärgert besonders Dieter, unseren Karten- und Wetterexperten. Er weiß immer, welcher Berg gerade vor uns ist und welcher links und rechts davon. Wir sind endlich im Steinernen Meer, warum

eigentlich Meer? Das weiß auch Dieter nicht. Steine, Geröll, eine fast unwirkliche Mondlandschaft. Bei einer Trinkpause entrollt Martina unser DAV-Banner. Wir wollen uns schließlich zu erkennen geben, egal welches Leben hier existiert... Doch es kommt nur die Alpine Welten-Gruppe vorbei, die wissen möchte, ob aus unseren Rucksack-Trinksystemen Kölsch kommt: Kölle Alaaf! Es wird immer heißer, das Kölsch-Wasser allmählich knapp und das Riemannhaus ist keine Hütten-Fata Morgana sondern die Verheißung auf Kaiserschmarrn und Knödelsuppe. Mittagspause! Danach geht's durch eine einzigartige Landschaft zum Ingolstädter Haus.

Es nähert sich der „Horrorstag“ ... aber erst morgen. 30 Grad sind angesagt! Wir sehen uns schon dehydriert und völlig ausgelaugt ... stop ... heute geht's erst zur Wimbachgrieshütte. Kleine Klettereinlage inklusive steigen wir auf zum Hundstodgatterl, die Sonne brennt beim Abstieg. Martina und Dieter sind die Helden des Tages. Sie besteigen in sengender Mittagshitze den Hirschwiesenkopf. Und der Rest? Liegt dösend und futternd im Schatten eines Felsmassivs. Ist ja schließlich Urlaub.

Aufstieg zum Watzmannhaus

Tag X ist gekommen. Die Frage nach ausreichend Wasser ist das bestimmende Thema. Martina spricht uns Mut zu. Petra hat ein Problem. Ihr Rucksack ist zu schwer, sie erwägt bei Ankunft auf dem Watzmannhaus einen Flohmarkt für Outdoorsachen zu veran-



Trübe Aussicht am Königssee



Sonnenschein am Kärlingerhaus

stalten. Für den Abstieg benötigen wir nur eineinhalb statt der angegebenen zweieinhalb Stunden. Wie von einer unsichtbaren Kraft getrieben, flitzen wir durchs wunderschöne Wimbachgriestal bis zum Eingang der Klamm. Jetzt wird's ernst! Auf breitem Weg geht's stetig aufwärts, bald ist die erste Alm erreicht. Kurze Rast mit Fruchtschorle, die Wasservorräte bleiben natürlich unangetastet. Nach einer weiteren Stunde the same procedure, zusätzlich mit Speckbrot, Kaffee und Kuchen. Lieber noch die Wasservorräte aufsparen. Beim Aufstieg zum Watzmannhaus winden wir uns in Kehren hinauf. Ja, die Wasservorräte dürfen jetzt angetastet werden. Dann sind wir tatsächlich da, glücklich und erstaunt, keiner ist dehydriert und jeder hat noch viel zu viel Wasser im Gepäck.

Schuhprobleme am Hocheck

Auffi muaß i! Aufs Hocheck! Aber leider ich nicht. Die Sohle meines linken Schuhs hat sich verselbstständig. Schweren Herzens schaue ich den anderen hinterher, wie sie sich auf den Weg machen – leichten Fußes, da ohne Gepäck. Gaffaband sei Dank sind meine Schuhe zumindest für den späteren Abstieg zur Kührintalm wieder einsatzbereit. Abstieg nach Königssee und ein kleiner Kulturschock. Statt von idyllischer Bergkulisse sind wir von Japanern umgeben. Selfiesticks statt Wanderstöcke. Die Jennerbahn ist aufgrund umfangreicher Sanierung geschlossen, also werden die neuen Schuhe direkt eingelaufen. Bevor wir das Carl-von-Stahl-Haus erreichen, passieren wir die Grenze: Willkommen in Österreich!

Kalte Dusche und heißer Eintopf

Nach Regen wird der Aufstieg zum Schneibstein eine rutschige und schlammige Angelegenheit. Auf

dem Gipfel eine grandiose Rundumsicht, die ganze Watzmann-Familie! Beim Abstieg zum Seeinsee durchstreifen wir das Revier zahlreicher Gemsen, es scheint sie nicht zu stören. Am See ist die Verlockung auf ein erfrischendes Bad zu groß ... Pause! Weiter geht's durch Postkartenidylle, hohe Tannen, Wiesengrund zur Wasseralm. Dort: garantiert kein Handyempfang, kaltes Wasser statt warmer Dusche, köstlicher Eintopf statt üppiger Speisekarte. Weniger kann doch mehr sein!

Gesättigt und mit glühenden Gesichtern sitzen wir in Nähe des Ofens und überlegen, ob es allgemein vertretbar ist, schon um 19 Uhr zu Bett zu gehen ...

Im Nebel zurück zum Königssee

Die Nacht war laut. Das allgemeine Schnarchkonzert wurde begleitet von Blitz, Donner und Hagelkörnern. Ein Blick nach draußen bestätigt meine Vermutung. Wir sind in einer Sumpflandschaft, von Bergkulisse keine Spur mehr. In voller Regenmontur stapfen wir los. Wasser kommt uns von oben und unten entgegen.

Aus der Alpen- ist eine Flusswanderung geworden. Wo wir gestern noch die Fernsicht auf den Obersee genossen, umgibt uns heute Nebel. Alles wirkt geheimnisvoll, fast mystisch. Dann haben wir es nach unten geschafft, der Rest ist ein Spaziergang nach Salet am Königssee. Die Japaner sind auch da. Mit ihren Handys versuchen sie, eine kleine Spitzmaus zu fotografieren, die im Wartehäuschen der Anlegestelle herumflitzt. Auf der Rückfahrt nach Königssee zeigt sich der See wieder grau und verhangen. Aber jetzt weiß ich ja, wie es da oben aussieht ... Schön war's. Besonders mit euch.

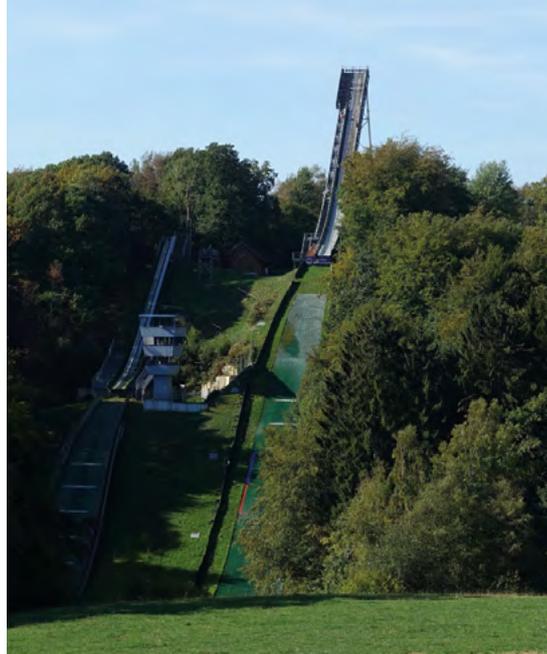
Text und Fotos: Gudrun Hepp

Durchs wunderschöne Wimbachgriestal

Das Revier zahlreicher Gemsen



Trinkwasserlieferant Genkeltalsperre



Zum Abheben: die Meinhardusschanzen

Wanderglück im Sauerland

Auf einem Wald-, Wiesen- und Wasserweg

Vielversprechender
Rundweg ab
Meinerzhagen



Im Wald liegt
Schloss Bading-
hagen versteckt

250 KILOMETER WANDERGLÜCK verspricht der „Sauerland-Höhenflug“. Dieser Fernwanderweg erstreckt sich von den nordrhein-westfälischen Städten Altena und Meinzerhagen im Westen bis ins hessische Korbach im Osten. Wir suchen erst einmal ein kleines Glück und begnügen uns mit einem etwa zwölf Kilometer langen Rundwanderweg, der bei Meinerzhagen angelegt ist.

LOS GEHT'S AM WANDERPARKPLATZ „Schallershaus“. Hier drängt sich gleich die erste Sehenswürdigkeit der Tour ins Blickfeld: die Skisprungschanzen. Wir vernehmen ein leichtes Klackern – und bei näherem Hinsehen erkennen wir ein paar winzige Köpfe, die sich die Schanze hinauf bewegen. Ein Springer hat sich schon in Stellung gebracht und schwebt kurz darauf wagemutig über den grünen Abhang, bis er sicher auf den Matten am Fuße des Berges landet. Die Geschichte der „Meinhardusschanzen“ reicht bis ins Jahr 1912 zurück. Damals gab es am Ort erste Skisprungaktivitäten. Nach mehreren Umbauarbeiten entstand die Mattenschanzenanlage in ihrer heutigen Form, die auch in schneefreien Zeiten betrieben werden kann. Sie wird heute für Trainingszwecke und zur Nachwuchsförderung genutzt. Es finden auch Wettkämpfe statt.

BEFLÜGELT MACHEN WIR UNS AUF den Weg, der uns von einem weißen H auf blauem Viereck

gewiesen wird. Das nächste Ziel ist das Wasserschloss Badinghagen. Zunächst führt der Weg eben in den Wald. Bald zweigt er nach links hinauf ab und dann wieder rechts an einer Wiese mit Blick auf die Sprungschanze hinunter. Im Tal fließt ein kleines Bächlein – es ist die Agger, die in einer Wiese unterhalb der Sprungschanze entspringt. Ihr folgen wir. Der Weg öffnet sich zu einem Platz, wir halten uns rechts und stoßen auf einen breiten Schotterweg. Es geht links weiter Richtung Kropplenberg. Kurz darauf taucht zwischen den Bäumen linkerhand ein eingezäuntes Gebäude auf. Wir umrunden die Einzäunung, gelangen auf eine kleine geteerte Straße und erschauen durch das verschlossene Tor einen Blick auf das schöne Schloss Badinghagen. Wahrscheinlich hat hier einmal Dornröschen geschlafen, bevor es wachgeküsst wurde. Jetzt wohnt jemand anderes da.

DAS SCHLOSS ist ein ehemaliger Rittersitz, der seit Anfang des 12. Jahrhunderts bekannt ist, verschiedene Eigentümer und Umbauten erlebt hat und heute in Privatbesitz ist. Wir gehen zurück auf den blauen H-Weg. Die Genkeltalsperre ist unser nächstes Ziel. Auf der linken Seite glitzert das Wasser von mehreren kleinen Teichen und einem Stauweiher durch den Wald. Kurz nach der Staumauer stößt der Wanderweg auf die Landstraße L 323. Ein paar Meter müssen wir an der Straße entlang, dann geht's links leicht bergauf in den Wald. Ab und an stören Motorengeräusche von der Straße die Waldesruhe.



Schöne Wege beflügeln den Wanderer



Ein Traumdomizil: Schloss Badinghagen

Einem querenden breiten Schotterweg folgen wir nach links. Hier soll jetzt irgendwo ein „herrlicher Panoramablick“ ins Aggertal zu genießen sein. Wir verpassen die Aussichtsstelle oder sie ist von der Vegetation zugewuchert. Bergige Wiesen lugen von links in den Wald, fast wie im Voralpenraum. Dann biegt ein Grasweg nach rechts ab. An der nächsten Wegquerung gehen wir nach links. Nach geraumer Zeit spitzt am Fuß des Berges der Stausee durch die Baumstämme. Stellenweise funkelt das Wasser smaragdgrün herauf. Unten quert ein breiter Schotterweg, der den Stausee umrundet. Hier sind mehr Menschen unterwegs. Wanderer, Radfahrer, Jogger. Ein sportlicher Rollstuhlfahrer düst in atemberaubendem Tempo an uns vorbei.

DIE GENKELTALSPERRE dient seit 1953 als Trinkwasserspeicher. Mehrere kleine Flüsse speisen sie, Genkel und Grotmicke zählen zu den größeren. Viele Menschen aus der Gegend beziehen ihr Trinkwasser von dort, unter anderem die Städte Gummersbach und Meinerzhagen. Entlang des Uferwegs ist ein Lehrpfad mit Informationstafeln eingerichtet. Wir verzichten auf die zwölf Kilometer Seemrundung und gehen rechts Richtung Marienheide. Am Ende des Sees ruht rechterhand idyllisch und still das Wasser in einem Vorstaubecken. Nach dem Stauseebereich kommt bald eine asphaltierte Straße. Hier gehen wir rechts und an der nächsten Kreuzung wieder rechts bergauf. Nach rund 400 Metern zweigt der Wanderweg von der Straße rechts ins Naturschutzgebiet Grotmicke ab. Eine hügelige Weide- und Wiesenlandschaft tut sich auf. Im Tal führt an einer Pegelanlage eine Holzbrücke über die Grotmicke. Gleich danach geht es links auf einem Trampelpfad durch ein Waldstück, bevor wieder Wiesen die Landschaft bestimmen. Von hier kann man schon den Weiler

Heed sehen. Dort befindet sich ein Wald- & umweltpädagogisches Zentrum mit Gästehaus, wo es an Sonn- und Feiertagen oder nach Voranmeldung Kaffee und Kuchen geben soll. Am Ortsende geht es erst rechts und an der nächsten Querstraße, an der auch der Wanderparkplatz Heed liegt, nach links. Nach rund hundert Metern stoßen wir noch einmal auf die L 323, die wir überqueren und gegenüber wieder in den Wald gelangen. Der Weg führt ein kurzes Stück rechts an der Landstraße entlang. Am Ende des Waldstücks kreuzt eine geteerte Straße. Jetzt ist die Rückseite der Sprungschanze zu sehen. Am Schullandheim „Haus Lyck“ erreichen wir den Stadtrand von Meinerzhagen. Von hier aus ist rechts unser Ausgangspunkt sichtbar. Das letzte Stück geht an der Straße um eine Weide herum.

EINE ABWECHSLUNGSREICHE WANDERUNG liegt hinter uns. Leider gibt es auf der beschriebenen Route keine Verpflegungsmöglichkeit, also Proviant und Getränke in den Rucksack packen. In Meinerzhagen laden aber mehrere Cafés und Restaurants zur Einkehr ein.

Text und Fotos: Annelie Weigand

An der Genkeltalsperre ist einiges geboten

Infos

Anfahrt

Mit RB 25 im Stundentakt von Köln Hauptbahnhof nach Meinerzhagen. Dort führt ein 1,5 Kilometer langer Zugangsweg (weißes H auf schwarzem Grund) zum Wanderparkplatz Schallershaus.

Mit dem Pkw von Köln über die Autobahnen A 4 und A 45, Ausfahrt Meinerzhagen.

Wandergebiet

www.sauerland-hoehenflug.de

Wald- & umweltpädagogisches Zentrum: www.fsj.de



Gesichert aufwärts



Mutige Kletteraspirantinnen

„Frei-Zeit für Kinder“ Ein neues Projekt unserer Sektion

Unter dem Motto „Frei-Zeit für Kinder“ haben wir am 15. und 16. September 2018 für neun Schüler der Hauptschule Herbertskaul in Frechen ein schönes Wochenende gestaltet. Zeit hatte das ehrenamtlich tätige Team genügend mitgebracht. Vielschichtige Interessen und Fähigkeiten von insgesamt 13 Helfern ermöglichten ein abwechslungsreiches Programm für die Kids zwischen 10 und 14 Jahren.

Mit dabei waren unter anderen Axel Vorberg – der Initiator des Abenteuerwochenendes – und Martina Röher, die als Lehrerin an der Schule alle Kinder kannte und als Tourenleiterin eine wichtige Verzahnungsfunktion zwischen unserer Sektion und der Schule innehatte. Aber was hätten wir ohne all die anderen Helfer zustande gebracht? Auch ohne unsere Köchin Maren, die fantastisch für das leibliche Wohl sorgte, und ohne unsere Klettertrainer/-innen und Jugendleiter/-innen wäre die Veranstaltung nicht möglich gewesen.

Neben der Frauen- und Manpower stellte unsere Sektion zudem unentgeltlich die Kölner Eifelhütte, zwei Kleinbusse, Material sowie Geld für Lebensmittel und Getränke zur Verfügung.

Kinder mit leidvollen Erfahrungen

Einige Kinder haben trotz ihres jungen Alters schon manches miterlebt. So ein alleinreisender Jugendlicher aus Afghanistan, der seinen älteren Bruder auf der Flucht aus den Augen verloren hatte, oder Jesidinnen, die sich mit ihrer Familie erst

im allerletzten Augenblick vor der Terrormiliz IS hatten retten können.

Nach Ankunft in Blens und dem Beziehen der Zimmer gab es noch vor dem Mittagessen eine große Frisbee-Kennenlernrunde. Als der Pflaumenkuchen mit Schlagsahne (mmh, lecker!) verzehrt war, erklärte Tobias den Kindern die Schnitzeljagd. Während die erste Gruppe abrauschte, um die Zeichen anzubringen und sich zu verstecken, spielte die zweite Gruppe mit den verbliebenen Teamern eine halbe Stunde lang Völkerball – eine wahrlich passende Bezeichnung für diese internationale Runde. Dann zog die Suchergruppe ab, während Gerd Lorenz eine gefahrlose, aber trotzdem spannende Route für die Nachtwanderung suchte.

Die Kinder waren schwer beeindruckt von der gebirgigen Landschaft. Nach einer anstrengenden Suche wurden alle Personen der ersten Gruppe gefunden. Aufregend war dabei, dass Juliane vollständig unter Laub versteckt war und sie erst im Drüberstolpern („Hilfe, da liegt was Weiches!“) entdeckt wurde.

Spannende Abenteuer am Abend

Nach der Rückkehr zur Eifelhütte ruhten sich einige Kinder aus, vier Kids gingen mit Martina zum dörflichen Feuerwehrfest und durften auch mal Trecker fahren. In der Zwischenzeit wurden die von der Schnitzeljagd mitgebrachten Stöcke fürs Stockbrot gemeinsam zurechtgeschnitzt und der Grillabend sowie das La-



Fleißige Küchenhelferinnen

gerfeuer in der von der Feuerwehr ausgeliehenen Feuerschale vorbereitet. Dann erhielten die Kids absprachegemäß für eine halbe Stunde ihre Handys zurück, um sich bei Eltern oder Geschwistern melden zu können.

Stärkung am Lagerfeuer vor der Nachtwanderung

Outdoor macht hungrig – es wurde Zeit fürs Abendessen im heimeligen Garten. Dabei zeigten die Kinder großen Appetit. Trotz untergehender Sonne war es anschließend noch warm genug zum Spielen, zumal sich jeder immer mal wieder am Feuer wärmen konnte. Letzter Programmpunkt des ersten Tages war eine Nachtwanderung. Dabei trauten sich die Kinder selbst im finsternen Wald, zumindest zeitweise die Lampen auszumachen.

Maren und Axel hatten inzwischen hundert Knicklichter am Waldrand als Parcours ausgelegt. Ihren Schein bemerkten die Kinder beim Rückweg schon von weitem, hatten aber keine Erklärung dafür. Als dann Axel mittels einer Pappröhre täuschend ähnlich das Röhren eines Hirsches simulierte, waren die Kinder kurz aufgeregt. Als sie die beiden „Erschrecker“ entdeckten, waren sie erleichtert und hatten noch viel Spaß mit den Knicklichtern. Nach einer Abschlussrunde am Lagerfeuer ging es um 22 Uhr in die Betten. Schon nach wenigen Minuten war kein Mucks mehr zu hören.

Klettern macht mutig

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen des Kletterns. Nach dem Frühstück wurde gemeinsam abgeräumt, gespült und gepackt. Während Maren und Gerd das Haus aufräumten und die Übergabe machten, fuhren die anderen Teamer mit den Kindern zum Klettern an die Nidegger Buntsandsteinfelsen. Bei der Jugendherberge trafen sie auf die Klettertrainer/-innen, und



Glückliche Gesichter auch beim Finale

es ging zu den Felsen. Obwohl für alle Kinder Klettern am Fels etwas völlig Neues war, erwiesen sich einige als sehr mutig, kletterten gesichert die präparierten Routen und seilten sich ab. Andere waren zunächst etwas ängstlich und zurückhaltend, hatten aber schließlich nach gutem Zureden doch noch ihre Erfolgserlebnisse. Wir haben stolze Gesichter gesehen!

Nach dem Mittagsimbiss waren die Teamer gespannt, ob die Kids noch Lust auf Slackline, Geocaching und „Stockverstecken“ haben würden. Hatten sie, und zwar ausdauernd!

Schließlich ging es zum Treffpunkt Jugendherberge zurück, wo vor der Abfahrt noch Fußball gespielt wurde.

Weitere Projekte sollen folgen

Wir Betreuer sind sicher, dass den Kindern die zwei Tage bei bestem Wetter und ohne Langweile gut gefallen haben. Sie konnten viele neue Erfahrungen machen, und haben auch ihre neue Heimat kennengelernt. Unser Team war sehr angetan und beeindruckt von den liebenswürdigen, disziplinierten und freundlichen Kindern und dass alles so harmonisch funktionierte wie angedacht – vielleicht sogar noch besser. Einige aus dem Team diskutierten schon über ein mögliches Folgeprojekt.

Es war und ist uns wichtig, Kindern Zugang zu unserem vielfältigen Sektionsprogramm zu ermöglichen, die ansonsten keinen direkten Zugang dazu haben. Wir möchten gerne noch weitere Projekte dieser Art durchführen. Dabei sind wir natürlich auf tatkräftige Unterstützung angewiesen.

→ Text: Gerd Lorenz

→ Fotos: Lutz Seidler (S. 12 l., 13 r.), Axel Vorberg (S. 12 r., 13 l.)

Machen Sie mit!

Wer bei so einem Projekt mitmachen will, kann sich gerne bei Axel Vorberg, axel.vorberg@dav-koeln.de, melden.



Thomas Huber: STEIN ZEIT



Heinz Zak berichtet von Abenteuern in der Senkrechten

AlpinVisionen 2018/2019

7.12.2018 – Thomas Huber: STEIN ZEIT

Thomas Huber gehört wohl zu den besten und bekanntesten Bergsteigern der Welt. Zusammen mit seinem jüngeren Bruder Alexander bildet er eine der erfolgreichsten Seilschaften unserer Zeit: die „Huberbuam“. Im Vortrag „STEIN ZEIT“ geht es um die Auf und Abs, den Erfolg und das Scheitern, um Leidenschaft, Mut und Zweifel. Es wird auch etwas zu lachen geben, Thomas Huber ist bekannt für seine humorvolle Vortragsweise.

Er erzählt von seinem Leben „Dahoam“, das die Energiequelle für seine „steilen Abenteuer in den Bergen der Welt“ ist. Und er berichtet von scheinbar „unmöglich lösbaren alpinistischen Aufgaben“ und wie er Wege gefunden hat, sie dennoch zu meistern. Zum Beispiel bei der Durchsteigung einer 1.500 Meter hohen Granitwand im indischen Kaschmir mit einem Schweizer Team.

Die Geschichten werden vom Abenteuer an der bisher undurchstiegenen Nordwand des Latok 1 im pakistanischen Karakorum ergänzt. An diesem Berg musste Huber schon mehrmals mit verschiedenen Teams die Expedition ohne Gipfel beenden. In diesem Jahr startet er einen weiteren Versuch. „Nicht aufzugeben, mit einer positiven Energie alle Herausforderungen annehmen – das ist der wahrhaftige Erfolg!“, sagt Huber. Wie das geht, wird er dem Publikum verraten.

11.01.2019 – Heinz Zak: Abenteuer in der Senkrechten

Der Österreicher Heinz Zak begeisterte sich schon im frühen Jugendalter fürs Klettern und Fotografieren. Nach mehreren Reisen erwuchs daraus eine Berufung. In den USA lernte er Freiklettern und Slacklines kennen und trug maßgeblich zur Verbreitung dieser Sportarten in seiner Heimat und in Europa bei. Heinz Zak ist vielen als erfolgreicher Extremkletterer bekannt. Er hat aber auch als Fotograf Furore gemacht. Neben Berglandschaften gehören vor allem die Künste der besten Kletterer der Welt zu seinen bevorzugten Motiven.

Einer dieser Kletterberühmtheiten ist der Tscheche Adam Ondra. Er hat in den letzten Jahren bei Wettkämpfen alles gewonnen, was man sich im Vorstiegsklettern und Bouldern erträumen kann. Auch am Fels verschiebt er das Niveau ständig nach oben. In seinem Vortrag zeigt Heinz Zak unter anderem Bilder und Filme von dem jungen Kletterstar in Aktion. Das Highlight wird Ondras Durchsteigung der Dawn Wall am El Capitan im Yosemite Valley sein, die als anspruchsvollste Mehrseillängenroute der Welt gilt.

15.02.2019 – Bettina Haas und Nicolas Sinanis: Dachstein

Bettina Haas ist seit mehr als 25 Jahren als Fotografin tätig, schwerpunktmäßig widmet sie sich der Berg- und Naturfotografie. Seit 2014 arbeitet sie auch als Vortragsreferentin.

Nicki Sinanis fand eher zufällig zur Fotografie. Von den Bergen war er aber schnell begeistert. Bettina Haas und er sind schon viele Jahre lang regelmäßig zum Fotografieren in den Bergen unterwegs und arbeiten an gemeinsamen Fotoprojekten.

Ihr Vortrag führt mitten ins Salzkammergut im Herzen Österreichs. Dort erheben sich das majestätische Dachsteingebirge und die unverwechselbare Kulisse des Gosaukamms. Das Gebiet nimmt nicht nur geologisch – aufgrund der Karstformationen und der schroffen Felsgrate – eine Sonderstellung ein. Durch Friedrich Simony, der Mitte des 18. Jahrhunderts das komplette Gebirge dokumentierte und später fotografierte, gewann der Dachstein auch historisch an Bedeutung. Die von Simony beschrifteten Wege dienten schon seit mehr als 300 Jahren als Handelsrouten von Salzhandlern und in der Reformationszeit gleichzeitig zum Bibelschmuggel.

Das Gebiet, um das sich viele Mythen ranken, übte schon immer eine besondere Faszination auf die Menschen aus. Heute ist ein großer Teil der Region Dachstein Salzkammergut Unesco Weltkulturerbe. Die aufwendig gestaltete Präsentation beleuchtet schwerpunktmäßig die weniger bekannten landschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Seiten der Region.

Text: Annelie Weigand

Fotos: Thomas Huber (l.), Heinz Zak (r.)

Infos

Die Vorträge finden in der Aula des Barbara-von-Sell-Berufskollegs, Niehler Kirchweg 118, 50733 Köln-Nippes statt. Abendkasse und Catering ab 19 Uhr, Einlass in den Saal um 19:30 Uhr.

→ Kartenvorverkauf: www.alpinvisionen.de

Eintritt: 11 Euro, DAV-Mitglieder 7 Euro, Kinder/Jugendliche 4 Euro
Eintritt Vortrag Thomas Huber: 15 Euro, DAV-Mitglieder 10 Euro, Kinder/Jugendliche 6 Euro



Nils auf dem Gipfelgrat mit dem Namja La und Tibet im Hintergrund

Mugu Expedition

Drei Erstbesteigungen im wilden Westen Nepals

Im Oktober 2017 haben wir eine selbstorganisierte Erkundungsfahrt in den Mugu Distrikt, im abgelegenen Nordwesten Nepals an der tibetischen Grenze unternommen. Die Ziele unserer Expedition waren die unbestiegenen Berge des Kangla Himal und des östlichen Zipfels des Gorakh Himal. Durch die Ablegenheit und schwierige Erreichbarkeit dieser Region, sowie die starken Aktivitäten der maoistischen Rebellen im Westen Nepals, speziell um Jumla bis 2006, hat sich auch die bergsteigerische Erschließung dieses Gebietes stark verzögert. Mugu zählt zu den entlegensten und am wenigsten erschlossenen Distrikten Nepals und seine Gebirgszüge gehören zu den am wenigsten erforschten Gebieten des nepalesischen Himalayas. Während die höchsten Berge weiter südlich schon in den 60er und 70er Jahren bestiegen wurden, verblieb in unserem direkten Zielgebiet an der Grenze zu Tibet eine ganze Reihe von Gipfeln um die 6.000 Meter mit spannenden Eisrouten und Graten bis heute weitgehend unberührt.

Anreise per Twin Otter, Jeep und Pedes

Anfang Oktober beginnt für Nils Beste, Bernhard Emmerich, Franz Friebel, Harry Kirschenhofer, Ingo Röger und mich das Abenteuer mit zwei Inlandsflügen in winzigen Twin Otter Maschinen von Kathmandu via Nepalgunj nach Jumla. Von dort fahren wir mit dem Jeep in zehn Stunden am Rara See vorbei bis

kurz vor Gamghadi, wo wir auf unser lokales Team aus Trägern und Mulitreibern treffen. Von Gamghadi marschieren wir die nächsten fünf Tage durch das Mugu Karnali Nadi und das Mugu Khola Tal, um kurz vor der tibetischen Grenze am Namja Pass westlich in das Takya Khola Tal abzubiegen. Zu Beginn führt unser Weg durch tiefe, subtropische Täler mit dichter Vegetation und hohen Temperaturen. Hier sind Bananenstauden zu finden, aber auch Affen und Schlangen kreuzen unseren Pfad, während große Geier hoch über uns die Thermik für ihre Gleitflüge nutzen. Gelegentlich treffen wir noch auf kleinere Siedlungen und Bauernhöfe mit ihren Terrassenfeldern an steilen Hängen. Bei Mangri führt unser Pfad durch Amaranthfelder. Die bunten Blütenstände dieser mannsgroßen Pflanzen leuchten in gelb und rot, teils in kräftigem purpurrot. Makaken-Affen sonnen sich auf einem großen Felsen und beäugen uns misstrauisch. Die buddhistische Bevölkerung empfängt uns mit großer Gastfreundschaft. Die Zugänge zu den Dörfern sind meist mit kleinen Stupas (tibetisch: Chörten) und Mauern aus Mani-Steinen mit ihren Mantras gesäumt. Diese sollen schlechte Einflüsse und böse Geister fernhalten.

Auf alten Handelswegen durch Märchenwälder

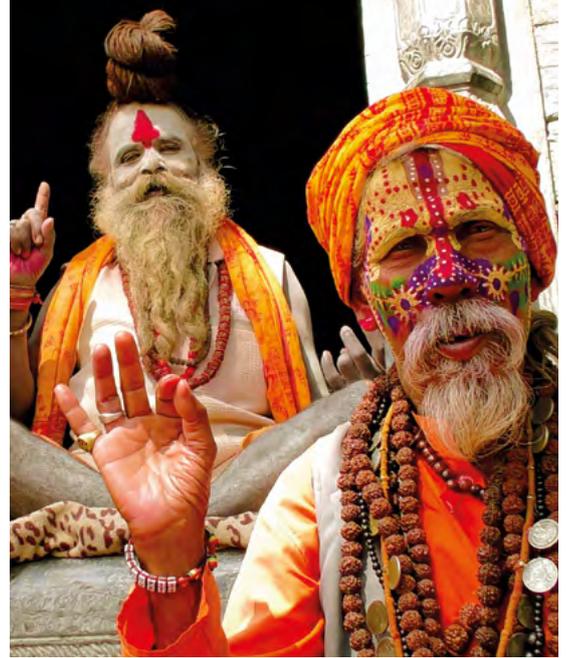
Auch wenn in Mugu die Schäden durch das große Erdbeben allgegenwärtig sind, so zeugt eine neue

Mugu ist ein kaum erschlossener Distrikt

Affen und Schlangen kreuzen unseren Pfad



Franz auf dem Gipfelgrat mit Blick auf das tibetische Hochplateau (rechts)



Sadhus, heilige Männer

goldene Buddhastatue von Einnahmen durch den Handel und die Ernterechte für Yasargumba, der von einem Pilz befallenen Raupe, die hier als Himalaya-Viagra besonders gut gedeihen soll. Das Mugu Khola Tal ist eine alte Handelsroute über den Namja Pass nach Tibet, was an den Opfern in Form von chinesischen Bierdosen in einigen Chörten sichtbar wird. Auch heute ziehen noch Pferde- und Yakkawagen über die Pässe. Mit dem Dorf Mugu lassen wir die letzte Siedlung auf unserem Weg Richtung tibetischer Grenze hinter uns. Wallnussbäume, Kiefern und Zedern zieren zu Beginn unseren Weg. Schließlich weitet sich das Tal und dichte Birkenwälder breiten sich in herbstlichen Farben aus. Die langen, leuchtend grünen Baumflechten (Feenhaar) hängen tief, teilweise meterlang von den Ästen herunter und geben uns das Gefühl, durch einen Märchenwald zu laufen. Weiter oben wird die Landschaft immer karger und die Luft kühler. Auch die verbliebene Graslandschaft wandelt sich schließlich in eine dürre Felswüste.

Ein erster Versuch scheitert

Auf dem Anmarsch trennen sich Nils und Bernd vom Team, um sich in einem westlichen Seitental an einer imposanten Granitwand zu versuchen, während das restliche Team in das Hauptzielgebiet weiterzieht. Hoch oben in der Wand hat sich ein natürlicher Felsbogen gebildet, der in seiner Form und Größe mit denen des Arches Nationalparks in den USA zu vergleichen ist. Die beiden kampieren nahe dem Wandfuß auf circa 4.500 Metern. Die etwa 900 Meter hohe Felswand entpuppt sich aber als wesentlich anspruchsvoller als angenommen und die Ausrüstung ist einfach nicht ausreichend. Nils und Bernd brechen den Versuch ab und folgen in das Grenztal,

Die Ausrüstung ist nicht ausreichend

wo das Team bereits das Basislager errichtet und Erkundungstouren zur Akklimatisation durchgeführt hat. Nach unserer Rückkehr hat ein Damenteam unsere Fotos von dem Felsbogen aufgegriffen und mit der Expeditions-idee für das nächste Jahr den internationalen „Grit&Rock“-Förderpreis gewonnen.

Die Berggötter sind gnädig gestimmt

Wieder vereint, ist es nun an der Zeit für eine Puja Zeremonie, um die Berggötter für den kommenden Gipfelversuch gütig zu stimmen. Dafür errichten die Nepali aus Steinen einen kleinen Altar mit Feuerstelle auf einem großen Felsen mit Sicht auf unseren Berg. Nun muss jeder seine Opfern, wie Reis, Geld oder auch persönliche Gegenstände wie Fotos von Angehörigen in diesen Schrein legen, während Gebete gesprochen werden, um für eine sichere Besteigung zu bitten. Nach mehreren Erkundungs- und Akklimatisierungstouren, inklusive Materialtransport für ein Hochlager, fühlen wir uns stark genug für einen Gipfelversuch.

Nur Harry musste am Vortag krankheitsbedingt vom Hochlager aus absteigen und auf den Gipfel verzichten. Das verbliebene Team startet um sechs Uhr durch das steile, unwegsame Blockgelände. Die beste Linie führt über den Grat am östlichen Ende des Geröllfeldes auf ein Felsplateau. Vom Plateau leitet uns ein recht breiter Grat schließlich auf den gutmütigen Teil des Gletschers, der unterhalb des Westgipfels in die Südflanke abstürzt. Wir folgen dem Gletscher zum Joch zwischen Süd- und Hauptgipfel, um über die Südflanke auf den vermeintlichen Hauptgipfel zu steigen. Auf 5.856 Metern angekommen, stellt sich heraus, dass der Nordgrat den vermeintlichen Hauptgipfel um wenige Meter überragt. Nils steigt in den Nordgrat ab, quert im direkten



Beeindruckende Menschen auf dem Weg



Blick über den Kangla und Gorakh Himal

Gegenanstieg eine Spalte, um so den höchsten Punkt mit 5.865 Metern zu vermessen. Vom Gipfel genießen wir ein fantastisches Panorama auf die umliegende Bergwelt. Der Blick über den Kangla Himal lässt uns schon von den nächsten Bergzielen träumen.

Solo auf den Grenzberg

Nach einer 5.000 Meter hohen Passüberquerung steigen wir in das westliche Nachbartal ab. Schon am nächsten Tag fühlt sich Nils stark genug, um einen Soloversuch des Grenzberges zu wagen. 600 Meter Aufstieg durch eine steile, gefrorene Schuttrinne im Dunkeln, gefolgt von einer Gletschertraverse und 150 Meter Aufstieg durch eine 50 Grad Firnflanke auf den Hauptgrat, der schließlich auf den Gipfel in 5.767 Meter Höhe führt. Noch am gleichen Tag marschieren wir das Chuwarsing und Takya Khola Tal bergab, um bei der Abzweigung zum Kang Pass das nächste Lager aufzuschlagen. Auf dem Weg sehen wir eine Herde Steinböcke, die vor uns die Flucht ergreift. Das berühmte Blauschaf oder den scheuen Schneeleopard konnten wir, bis auf ein paar Tatzenabdrücke am Wasserloch, leider nicht entdecken.

Über steile Wechten zum Gipfel

Die Hälfte des Teams ist bereits von den Strapazen gesundheitlich angeschlagen. Also starten nur Nils, Franz und ich am Folgetag in Richtung Kang Pass an der tibetischen Grenze.

Aber auch ich spüre auf dem Anmarsch schnell, dass mir ein Atemwegsinfekt die letzte Kraft raubt. So muss ich abbrechen und Nils und Franz alleine weiterziehen lassen. Die beiden schlagen ihr Lager

auf 4.700 Meter auf. In der Früh steigen sie zur Grenze auf 5.400 Meter. Von dort müssen 300 Höhenmeter durch eine Mixed-Flanke geklettert werden, bevor sie den Westgrat erreichen. Dieser Firngrat ist stark überwehrt und mit Aufschwüngen von 55 Grad gespickt. Die Südseite stürzt tief in die nackte Felswand auf nepalesisches Gebiet ab, während die Nordseite in die Eisflanke auf chinesisches Gebiet abfällt. Über diesen Firngrat gelangen die beiden aber schließlich auf den Gipfel, der mit 6.130 Meter vermessen wird.

Der lange Weg zurück

Der Rückmarsch führt uns sechs Tage lang zuerst das Take Khola Tal hinab, bis wir die erste Siedlung namens Nepka erreichen, wo wir den Erfolg der Expedition mit einem Ziegenbraten feiern. Von dort überschreiten wir den westlichen Gebirgszug in das Lurupya Khola Nachbartal. Weiter unten schlagen wir uns durch den Irrgarten des dicht bewaldeten Tals. Um auf die andere Talseite zu gelangen, müssen wir eine provisorische Brücke aus Baumstämmen bauen. Anders sind die Wassermassen nicht zu überwinden.

Aber schließlich erreichen wir, erschöpft aber glücklich, Simikot, von wo wir wieder zurück über Nepalgunj nach Kathmandu fliegen. Diese explorative Tour in den wilden Westen Nepals, weit weg von den tobenden Massen der bekannteren Gebiete, hat uns alles abverlangt, aber gleichzeitig auch alles geboten, was man sich von einem Abenteuer nur erträumen kann.

Wir danken Nepal und seinen tollen, gastfreundlichen Menschen für dieses tolle Erlebnis!

Text: Christof Nettekoven

Fotos: Christof Nettekoven, Nils Beste (S. 16 l., 17 r.)

Über die Südflanke auf den vermeintlichen Hauptgipfel

Ein Lager auf 4.700 Metern Höhe



Gruppenfoto auf der Vennspitze



Rutschblocktest

Grundkurs Skitourengehen

Erlebnisse und Erkenntnisse

Gemeinsam mit fünf Teilnehmern habe ich die Grundausbildung vom 18.02. bis 25.02.2018 im Jugend- und Seminarhaus in Obernberg am Brenner, Tirol, unter Leitung von Werner Weber, absolviert. Die Vorbereitung beginnt mit der Materialbeschaffung, dem Konditionstraining und Einlesen in die Fachliteratur. Besonders frühzeitig sollte man sich um passende Schuhe und Tourenski kümmern.

AM SONNTAG erhalten wir nach dem Abendessen die Aufgaben für die Tagesvorbereitung. Beim Materialcheck zeigt sich das erste Dilemma. Die im Set ausgeliehenen Felle eines Teilnehmers haften nicht an den Ski, und eines ist zu kurz! Erkenntnis: Selbst das Material vor Reiseantritt durchprüfen!

MONTAGMORGEN: die Ersatz-Ski sind geholt. Die Felle werden mit gefrorenen Händen irgendwie an die Skier gebracht. Man sollte die Felle beim „Morgentreff“ aufziehen, wenn der Kleber noch geschmeidig ist. Nach dem Aufwärmen und Gruppencheck des Lawinenverschütteten-Suchgeräts (LVS) starten wir Richtung Ottenspitze. Während die ersten Schritte bei allen eher schwerfällig und tapsig aussehen, geht es schließlich im gleichmäßigen Tempo und Sicherheitsabstand zum Vorangehenden bergauf. Es folgt die erste Übung in Orientierung (Peilung mit dem Kompass; Höhenangabe messen und Kartenkunde) sowie eine Übung mit dem LVS-Gerät; danach fahren wir erstmals im Tiefschnee ab. Der Abend gehört der Tourenplanung: Winkelmessung mit Planzeiger,

Schutzgebiete, Uhrzeiten, Marschrichtungszahlen anfertigen. Die Tageserfahrung wird einbezogen: Sind als genereller Richtwert 300 Höhenmeter pro Stunde von unserer Gruppe zu schaffen? In Zweier-teams entwickeln wir Vorschläge mit Routenskizze für die nächste Tour.

Tagesfazit: „Ich dachte, wir starten mit leichten Gehübungen in der Ebene.“

DEN DIENSTAG beginnt unser Ausbilder mit einem Alternativvorschlag aufgrund „Wissensvorsprung“. Wir steigen zur Kastnerbergalm und weiter Richtung Lichtsee auf. Unterwegs analysieren wir erste Windzeichen im Schnee, die Geländebeschaffenheit und messen die Neigung eines Hangs. Bei der Abfahrt werden wir wiederholt daran erinnert, die Aufstiegsroute zur Groborientierung im Blick zu behalten. Zuletzt üben wir Spitzkehren und das Abfahren mit Fellen. Der Abend beginnt mit einem Theorieblock zur SnowCard. Wir verfeinern die Planung mit Checkpunkten, Wegepunkten, Höhenmeterangaben, kalkulierter Geh- und Pausenzeit, Hangexposition und -neigung.

Tagesfazit: Wir sind langsamer als der Richtwert! Also soll die Abfahrt wie der Aufstieg sein – wir sind Anfänger ...

MITTWOCHS geht es zur Sattelbergalm. Dabei zeigt sich deutlich das unterschiedliche Gehtempo der Gruppe. Drei bleiben auf der bewirtschafteten Alm, denn Urlaub soll ja auch Urlaub sein. Die Anderen steigen auf zum Sattelberg und berichten später: In

Die ersten Schritte:
schwerfällig und
tapsig



Wenn man bei dichtem Nebel vom Gipfelkreuz überrascht wird



Spitzkehren üben

den starken Nebelschwaden am Gipfelkreuz sind drei Berghühner von den auftauchenden Tourenggehern ebenso überrascht wie unsere Gruppe beim plötzlichen Erscheinen des Kreuzes fünf Meter davor. Die Mehrfachverschütteten-Suche absolvieren alle gemeinsam – Ausbildung soll ja auch Ausbildung sein.

Tagesfazit: Viele Individuen, viele unterschiedliche Bedürfnisse! Die langen Tage schlauchen und erste Differenzen in den Erwartungen über Tagesziele werden deutlich. Die Gruppe versucht durch eine angepasste Tagesplanung eine Lösung zu finden.

DONNERSTAG: Mit einer sehr empfindlichen Druckstelle am Schienbein entscheide ich mich zu pausieren. Die Gruppe zieht Richtung Grubenkopf los. Abgegangene Lawinen an einem Checkpunkt bestätigen unsere Vorannahmen. Unterwegs wird ein Schneeprofil erstellt und ein Rutschblocktest (ECT) durchgeführt. Danach geht's zurück. Am Abend hören wir gespannt einen Vortrag zum lokalen Landschaftsschutzgebiet und wir planen eine schon angedachte Route, passend für die ganze Gruppe.

Tagesfazit: Der Checkpunkt wäre mit Österreichisch-Kenntnissen auch ohne aufwendige Kartenkunde erkannt worden: „Lahneregg“ = Lawinenberg.

FREITAGS startet die Gruppe voller Elan in den Tag der „großen Erwartungen“ ins Fradertal. Jeder hat die Routenskizze gespeichert, stetig wechselt die Führung. Erstmals spüren wir selbst – und stehen abrupt vor einem dichten Nadelwald: Theorie und Praxis ist halt anders! Zurück an der Alm bauen wir ein Schneebiwak zur Notübernachtung. Abends feiern wir bei Rotwein und Curry ausgelassen unsere Gruppenleistung.

Tagesfazit: Punktlandung – Tourenplanung auf die Minute genau! Wir sind als Gruppe gewachsen.

AM SAMSTAG soll es Gipfelglück mit Gruppenfoto geben. Ausgewählt ist die 2.390 Meter hohe Vennspitze. Leider zwingt mich die Druckstelle am Schienbein zur frühen Umkehr. Die restliche Gruppe hat den Gipfel erreicht. Obwohl nicht alle fürs Gruppenfoto oben waren, so ist doch jeder, denke ich, zufrieden und mit diversen Eindrücken zum Skitourengehen nach Hause gefahren.

ERKENNTNISSE: Je ambitionierter die Gruppe, desto länger die Tage! Entsprechend der Dynamik der Gruppe findet man zum jeweils realistischen Tagesziel. Nicht umsonst hat uns unser Ausbildungsleiter „getriezt“, die Uhr im Auge zu behalten. Die Gruppe hat sich dabei täglich weiterentwickelt. Punkte, die mir hilfreich in Erinnerung bleiben werden, sind eine strenge Selbstdisziplin in Sachen Zeit, das Festhalten am gemeinsam erstellten Plan, was beispielsweise Checkpoints oder Wegepunkte betrifft, und die Rolle des Faktors Mensch beim Skitourengehen.

DIESE WOCHE veränderte die Sichtweise auf das Skitourengehen. In meinem Fall wollte ich möglichst schnell den Berg hoch, um die Abfahrt zu genießen. Fehlende Kondition hat mich gebremst, dafür haben mir das Aufsteigen und die Zeit in der Winterlandschaft besonders gefallen, wonach ich zukünftig meine Touren ausrichten werde. Macht euch auf, findet selbst heraus, was euch reizt an dieser Art des Erlebens der Berge!

Wir, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Nicola, Miriam, Philipp, Tobias und Klaus, bedanken uns bei Werner für seine Herzlichkeit, Geduld und die perfekt geplante Woche.

Text: Miriam Eickel

Fotos: Philipp Birlo (S. 18 r.), Werner Weber (S. 19 l.), Miriam Eickel (S. 19 r.)

Am Ende eine neue Sichtweise gewonnen



Techniktraining



Die Trails über die Crêtes sind einzigartig im Alpenraum

Mountainbiken in Südfrankreich

Ein toller Sechstagekurs

Schwarze
Hügellandschaft mit
steilen Flanken

Anfang Mai 2018 geht es nach Digne-les-Baines in den Provenzialschen Alpen. Fahrtechniktraining und ausgedehnte Übungstouren garantieren eine intensive und abwechslungsreiche Woche. Wir wohnen auf dem Campingplatz in Chalets und versorgen uns selbst.

MTB oder VTT

Die Franzosen sprechen beim Mountainbike (MTB) vom „Velo tout terrain“ (VTT), also vom Rad für jedes Gelände. Der Begriff trifft sehr genau, was uns Mountainbiker in Digne-les-Bains erwartet. Wir kurven über schmale Hangpfade in feuchten Buchenwäldern, das könnte auch irgendwo im Bergischen sein. Die Ostflanke der Montagne de Coupe fühlt sich nach Ostalpen an. Auf der Abfahrt vom La Bigue ist sperriges „Gardasee“-Geröll zu überwinden. Dazwischen Bergwiesen wie in den Hochvogesen, Eichenwälder wie an der Ahr, duftende Macchie-Garigue wie im Luberon und als Highlight die Terres Noires mit den luftigen Passagen auf den Crêtes: einer schwarzen Hügellandschaft mit steilen Flanken und einzelnen lichtgrünen Bäumchen auf den schmalen Kämmen. Was an verwitterte Bergbauhallen erinnert, ist wohl natürlichen Ursprungs und in jedem Bike-Video und Prospekt zu finden.

Die Abfahrt ist eine
Herausforderung

Unterwegs auf alpinen Pfaden

Über die Crêtes werden offizielle Mountainbike-Rennen gefahren. Die markierten Routen führen

hier zwar nicht entlang, sind aber nicht weniger spannend. Die passende MTB-Karte vom Tourismusbüro heißt „Carte de randonnée VTT“. Das Geländeradfahren wird von den Franzosen als eine Spielart des Wanderns verstanden. Die Strecken sind gut ausgeschildert und unterschiedlich schwierig. Der Farbcode (wie bei Skipisten grün, blau, rot und schwarz) ist ernst gemeint. Die Mountainbike-Routen sind echte alpine Pfade und besonders in der Abfahrt eine Herausforderung. Kein Vergleich zu den Forststraßen, die mancherorts in Deutschland als „Mountainbike-Route“ ausgeschildert sind. Die als „Descente enduro“ markierten Pisten, beispielsweise den neuen Antennentail L'Andran, haben die VTTs für sich. Digne-les-Bains hat trotz eines dichten Bikestreckennetzes noch Geheimtipp-Charakter. Trails, Läden, Bike-Waschanlage am Busbahnhof, Guides, ein Bikepark – alles vorhanden, aber nicht überlaufen. Der Ort liegt auf 600 Metern Meereshöhe im Herzen der Hochprovence am Zusammenfluss von Bleone, Mardaric und Eaux-Chaudes (wo unser Campingplatz lag).

Techniktraining in der Provence

Sonntag und Montag steht Techniktraining im Mittelpunkt der Übungstouren. Wir folgen einem Bach mit Wasserfällen und Badegumpen und radeln vorbei an butterblumengelben Wiesen in die Minibergdörfer Le Villard und Les Dourbes. Hübsch liegen die Häuser in einer Gartenlandschaft: mal aus Bruchstein, mal sand-



Reizvolle Hochprovence-Strecken vor schneeweißen Gipfeln



Gruppenbild am Col du vieux bus auf 1.280 Metern

farben verputzt, nie ohne Schlagläden. Ob dunkel, in Pastelltönen oder einfach rot, blau oder grün – die Läden sind schöne Farbtupfer in einer Landschaft, die sonst Ton-in-Ton ihren Reiz hat. So steuern wir den grauen Teil der Terres Noires an, perfekt, um Notabstieg, Stufen und Steilabfahrten zu verfeinern. Eine Extrarunde führt zum Feston-Rücken, der viel zu bieten hat: ein lichter Mix aus Eichen und Pinien, schöne Ausblicke, nur mit Mühe fahrbare Bergaufpfade, knifflige Serpentina, stufige, verblockte Trails, Steinfelder an der Fahrbarkeitsgrenze und „Mini-Crêtes“ zum Warmfahren im schwarzen Steilhangterrain. Bei den verblockten Übungsserpentina halten wir uns länger auf: Abgehen, Linien besprechen, Hütchen legen, einzeln fahren und am Schluss noch einmal alles im Fluss. Per Videoanalyse mit Zeitlupe-Tools wird am Tablet-PC das Fahrgeschick der Teilnehmer professionell analysiert – teils sofort oder in Ruhe am Abend.

Mutprobe über schmale Grate

Dienstag kommen wir wegen des Landregens erst verspätet los. Dicke Wolken hängen über der Montagne de Coupe. Der Felsriegel wird wohl auch Barre des Dourbes genannt, später queren wir ihn in einer ausgesetzten Tragepassage am Pas de la Faille (1.650 m). Die Rückfahrt vom Pas d'Archail über groben, fließenden Kies ist nicht weniger anspruchsvoll, besonders bei einsetzendem Gewitter. Mittwoch steht die Mutprobe auf den Crêtes auf dem Programm. Zu den Terres Noires ist im Netz von juraschwarzem Mergel zu lesen – mehr als 150 Millionen Jahre alt. Wie das faszinierende schwarze Ödland entstand, ist Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen. Die Hangneigung spielt dabei eine wichtige Rolle. Diese beschäftigt auch uns Mountainbiker beim anspruchsvollen Queren des Terrains.

Neben den Trainern Stefan und Ingo (ingesprungen für den verletzten Thomas) fahren nur Bianca und Corinna über die schmalen Grate der schwarzen Hügel, was zu größtem Respekt bei den fünf männlichen Teilnehmern führt. Nerviges Drängeln oder Imponieren gibt's nicht und wird auch nicht vermisst.

Steinfelder an der Fahrbarkeitsgrenze

Sechs tolle Kurstage

Donnerstag und Freitag planen die Teilnehmer zwei Touren selbstständig. Eine der Herausforderungen: Zwischenziele aus einem Video ohne Ortsangaben auf der Karte wiederfinden und in die Tour einbauen. Unter den 140 Unesco-Geoparks war jener in der Hochprovence einer der ersten. Bei der letzten Tour am Freitag queren wir auf einer weißen Stahlwerk-Brücke das weite Bléone-Bett. Direkt dahinter liegt der Eingang zum Landschafts-Museum Promenade. Gut einen Kilometer nördlich passieren wir die einmalige Ammonitenplatte. Dann kommen wir nach La Robinesur-Galabre. Dort kann in einem Freiluftmuseum ein Ichthyosaurus bewundert werden. Viermal kochen wir selbst, Pizza, chinesische und indische Küche ergänzen den Speiseplan. Es schmeckt immer bestens. Und das trifft auch auf die sechs Kurstage zu: eine tolle Woche mit super Trainern, netten Leuten und viel zum Lernen.

Nerviges Drängeln oder Imponieren gibt's nicht

Text: Martin Gent

Fotos: Stefan Müller (S. 20 I., 21 I.), Martin Gent

Info

Touristeninformationen und Broschüren

→ www.dignelesbains-tourisme.com/de

Hilfreiches Material für die MTB-Tourenplanung

→ www.vtt.alpes-haute-provence.fr

UNESCO Geopark der Haute-Provence

→ www.geoparchauteprovence.com

Der Kölner Alpenverein war erneut beim Kölner Ehrenamtstag vertreten



Elfi Scho-Antwerpes (l.) mit Monique Heimann

In Köln sind rund 200.000 Menschen ehrenamtlich und davon circa 400 ehrenamtliche Helfer beim Kölner Alpenverein. Um die ehrenamtlichen Tätigkeiten unseres Vereins zu repräsentieren, war unsere Referentin für Ehrenamt, Monique Heimann, beim Kölner Ehrenamtstag wieder mit dabei. Am Stand haben sie Hanno Jacobs, Frank Berthold und Annette Kremser unterstützt. Zusammen standen sie den Interessierten Rede und Antwort zu den ehrenamtlichen Tätigkeiten im Kölner Alpenverein. Es gab Informationen zu unseren Gruppen sowie die Möglichkeit, mit den Standbetreuern ins Gespräch zu kommen. Zu Besuch war dieses Jahr die Bürgermeisterin der Stadt Köln, Elfi Scho-Antwerpes. Sie hat sich insbesondere für die Aktivitäten der Handicap-Klettergruppe interessiert. Es ist wirklich toll zu erleben, dass die Stadt Köln dem Ehrenamt in derartiger Form eine Möglichkeit gibt, sich zu präsentieren.

Text: Monique Heimann

Mitglieder werben Mitglieder

Jetzt Mitglieder werben, weil jeder gewinnt

- Wenn Sie neue Mitglieder werben, können Sie sich auf Gutscheine freuen und über die Endverlosung attraktive Preise gewinnen.
- Jedes geworbene Mitglied gewinnt, weil es von den vielen Vorteilen einer Mitgliedschaft im Alpenverein profitiert.
- Auch der Deutsche Alpenverein und der Kölner Alpenverein gewinnen, weil sie in ihrer Arbeit bestätigt und gestärkt werden.

Für jedes von Ihnen geworbene, erwachsene Mitglied erhalten Sie einen Gutschein in Höhe von 20 Euro. Diese Gutscheine können Sie für den Grundbetrag bei Ausbildungskursen, in der Geschäftsstelle, für den DAV-Shop oder den DAV Summit Club verwenden.

Der Wert der Gutscheine wird Ihnen bei Vorlage einer Rechnung vom DAV-Shop oder DAV Summit Club vom Kölner Alpenverein gutgeschrieben. Die Gutscheine können ohne Vorlage einer Rechnung nicht ausgezahlt werden. Die Gutschrift erfolgt maximal in Höhe des Rechnungsbetrags. Wenn Sie die Gutscheine für den Grundbetrag bei einem Ausbildungskurs einsetzen wollen, dann

müssen Sie den Grundbetrag zunächst in voller Höhe an das Referat für Ausbildung überweisen. Der Gegenwert wird Ihnen nach Aufforderung durch Sie von der Geschäftsstelle erstattet.

Für die jährliche Endverlosung erhalten Sie ein Los für jedes geworbene Mitglied, unabhängig von dessen Alter. Was es zu gewinnen gibt, erfahren Sie auf unserer Website.

Wenn Sie Mitglieder werben möchten, müssen Sie selbst mindestens ein Jahr dem DAV angehören. Sie müssen aber nicht Mitglied im Kölner Alpenverein sein. Die Daten der geworbenen Mitglieder können Sie über den Mitglieder-Service oder direkt an die Geschäftsstelle melden. Bei Sonderaktionen, bei denen der Beitritt ohne Aufnahmegebühr möglich ist (zum Beispiel Aktion „Mitglied werden ohne Aufnahmegebühr“, Familienmitgliedschaft, etc.), können keine Gutscheine vergeben werden. Die Teilnahme an der Endverlosung ist aber trotzdem möglich!

Die Teilnahmebedingungen für 2018 finden Sie unter:
www.dav-koeln.de/cgi-bin/page.cgi?672

Impressum

Zeitschrift für die Mitglieder des DAV Sektion Rheinland-Köln e.V., herausgegeben vom Referat für Öffentlichkeitsarbeit, DAV Sektion Rheinland-Köln e.V.

Auflage: 10.200
Eingeheftet: Veranstaltungsprogramm (Grüne Seiten),
 Ausbildungsjahresprogramm (Gelbe Seiten)
Titelbild: Von Valldemossa nach Deià, **Foto:** Peter Krämer

Redaktion: Bettina Fleckenstein, Heike Hunsmann,
 Kalle Kubatschka, Wolfgang Spicher, Karin Spiegel,
 Bernd Weber, Annelie Weigand (verantwortlich)
Texte an: redaktion@gletscherspalten.de
 Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte zu kürzen.

Anzeigen: Daniel Vehrenberg
Anzeigen an: anzeigen@dav-koeln.de
Druck: Warlich Druck, Meckenheim
Satz: Jeanette Störtte, Berlin
Redaktionsschluss für Heft 1/2019: 1.1.2019



Geschäftsstelle: Andrea Dörschug, Monika Küpper, Ines Wellbrock,
 Clemensstraße 5-7 (Nähe Neumarkt), 50676 Köln, Tel. 0221 2406754,
 Fax 0221 2406764, www.dav-koeln.de, info@dav-koeln.de

Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag 14:00 bis 18:30 Uhr

Bücherei: Donnerstag 16:30 bis 18:30 Uhr

Bankverbindung: Pax Bank,
 IBAN DE37 3706 0193 0030 3030 32,
 BIC GENODED1PAX



Anschriften unserer Hütten

- Kölner Eifelhütte (Eifelheim Blens), St. Georgstraße 4,
 52396 Heimbach, Tel. 02446 3517
- Kölner Haus auf Komperdel, 6534 Serfaus, ÖSTERREICH,
 Tel. 0043 5476 6214, Fax -62144, www.koelner-haus.at
- Hexenseehütte siehe Kölner Haus
- Hexenseehütte siehe Kölner Haus



**VERGÜNSTIGTE TICKETS
FÜR DAV-MITGLIEDER!**

BERGE¹⁵⁰

DIE JUBILÄUMS-FILMTOUR DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS

02.02.2019 KÖLN
METROPOLIS KINO | 17:00 UND 20:30 UHR

**ONLINE-TICKETS, TRAILER UND ALLE
INFOS AUF OUTDOOR-TICKET.NET**

TICKETS: € 14 VVK | € 16 Abendkasse | ermäßigt € 12 für DAV-Mitglieder | VVK: Geschäftsstelle Kölner Alpenverein



Beste Aussichten für Klimaschützer

- ▶ 100% Ökostrom aus Deutschland
- ▶ Prämierter Kundenservice
- ▶ Förderung von DAV-Klimaschutzprojekten
- ▶ Finanzielle Unterstützung deiner Sektion



**Edelweiß[®]
STROM**
Energie mit Weitblick



Unser Geschenk für dich!
Jetzt wechseln und eine
Klean Kanteen Special Edition
Trinkflasche erhalten.



Klimaschützer wechseln jetzt! edelweiss-strom.de

Natürlich mit
**NIEDRIGSTPREIS-
GARANTIE!**

IHR **OUTDOOR- SPEZIALIST**

42x IN DEUTSCHLAND UND 5x IM RHEINLAND



Funktions- und Sportbekleidung



Funktionsschuhe & Wanderstiefel



Wanderausrüstung und Rucksäcke

McTREK Outdoor Sports
ist offizieller Premiumpartner
der **AlpinVisionen!**



Zelte, Schlafsäcke & Campingausrüstung

Jack
Wolfskin



VAUDE
The Spirit of Mountain Sports

OUR PLANET

CMP
uvm.

McTREK OUTDOOR SPORTS

KÖLN-DEUTZ, Siegburger Str. 227 (viele kostenlose Parkplätze vor Ort)

KÖLN-CITY, Hohenstaufenring 61 (Nähe Rudolfplatz)

KERPEN, Kerpener Straße 181 (Einkaufspark Sindorf-Süd)

...auch für Sie vor Ort in Düsseldorf und Bonn

www.McTREK.de • Follow us!

McTREK Outdoor Sports ist eine Marke der YEAH! AG, Kelttenstraße 20b in D-63486 Bruchköbel.